



«Umelaufe, umelaufe, umelaufe, jetzt stoh bliibe, ischnufe und singe» – Regisseur Gian Gianotti (rechts) dirigiert seine Spielleute, Ausstatterin Ruth Schürmann beobachtet.

Die Spielleute proben

Zu ihrem 60-Jahr-Jubiläum verwandeln sich die Luzerner Spielleute in der Jubiläumsproduktion «Vereinsamkeit» in einen gemischten Chor – und in noch einiges mehr.

«Hab stets im Kreise der Lieben», tönt es innig aus den Kehlen der 23 Frauen und Männer, die in feierlichem Schwarz, die Notenblätter in der Hand, auf der schwarzen Bühne aufgestellt sind. Nein, die Spielleute haben ihren Pavillon nicht einem Gesangsverein vermietet, sie sind es selbst: Das Luzerner Laienensemble, das heuer sein 60-Jahr-Jubiläum feiert, tritt in seiner neuen Produktion als gemischter Chor auf, der anlässlich seines Jubiläums ein Konzert mit Unterhaltungsabend veranstalten will. Ein solches Vereinsjubiläum, ein Stück helvetischer Alltag, ist das Thema

des Jubiläumsstücks «Vereinsamkeit», das am 19. Oktober im Spielleute-Pavillon Premiere hat. Ein ehrgeiziges Projekt, denn die 23 Mitwirkenden – die jüngsten sind Teenager, die ältesten über 60 – stehen während anderthalb Stunden nahezu ständig auf der Bühne. Sie bieten als Chor ein reichhaltiges Programm mit Liedvorträgen, und das Publikum erlebt auch überraschende Verwandlungen, die der auftretende Zauberer verursacht. «Harmonie in Dur und Moll» – der Titel passt auf den Unterhaltungsabend wie aufs ganze Vereinsleben.

25 Fragen

Geleitet wird diese Produktion vom gleichen Team, das 1992 mit den Spielleuten Paul Steinmanns Stück «Das Weite suchen» beim alten Gaskessel inszenierte. «Diesmal lag aber kein fertiges Stück vor, es wurde

gemeinsam erarbeitet», erläutert der Bündner Regisseur Gian Gianotti (Zürich/Chur) Idee und Entstehung der Produktion. An die potentiellen Mitspieler wurde ein Fragebogen verteilt mit 25 Fragen zu einer Figur (eines Chor- und Vereinsmitgliedes), die sie – ihrem Alter entsprechend – durch Beantwortung dieser Fragen selbst charakterisieren konnten. Autor Paul Steinmann hat dann diese Rollen geschrieben und gemeinsam mit dem Regisseur die verbindenden Handlungsabläufe und Spielmöglichkeiten entwickelt.

Die ersten Workshops und Weekend-Treffen zur Abklärung der Figuren fanden im Februar und März statt, seit 20. August wird nun geprobt nach einem Terminplan, der in den letzten Wochen immer dichter wurde. Seit den Anfänger wurden zwei Rollen gestrichen, zwei umbe-

setzt und die Frage «Packen wir das?» etliche Male gestellt. Doch «Mer hend d Froid am Singe ned verlore» sagt die Vereinspräsidentin in ihrer Jubiläumsansprache – und die Spielleute nicht die Lust am Spielen.

Ängste und Träume

Der Titel «Vereinsamkeit» will andeuten, dass jeder im Verein Gemeinsamkeit sucht und doch ein Individuum bleibt. In den stillen Szenen des Stücks klingen sie auf – die persönlichen Erinnerungen, Probleme und Ängste, Träume und Hoffnungen der Chormitglieder. Dann wechseln die intimen Soli wieder zur Ensemble-Szene, die 23 Akteure gruppieren sich zum gemeinsamen Liedvortrag oder rasten aus zu einer Geburtstags-, Hochzeits-, Fasnachts- oder Zirkusszene. Wie ein Choreograph



«Reichhaltiges Programm, überraschende Verwandlungen»: Der männliche Teil des Chors bei den Proben zum Stück «Vereinsamkeit».

■ Bilder Dominik Baumann

das Leben im Verein

dirigiert Gian Gianotti die Mitwirkenden über die Bühne, macht Schritte vor, markiert Standorte: «Umelaufe, umelaufe, umelaufe, jetzt stoh bliibe, ischnuufe und singe.» Es gibt unendlich viel Detailarbeit bei den Proben, bis das Ziel erreicht ist: eine «spielerische Leichtigkeit» im Wechsel zwischen den turbulenten und stillen, den statischen und bewegten Szenen.

Ironisch-patriotisch

Dodo Luther betreut den recht anspruchsvollen musikalischen Teil der Aufführung, hat die Gesangsproben geleitet und mit dem «Chor» acht Lieder einstudiert, bekannte und selbst komponierte wie das «Schweizerlied» mit dem ironisch-patriotischen Text von Paul Steinmann. Musikalische Talente aus den Reihen der Spielleute sorgen als Beglei-

terin am Klavier, mit Handorgel, Saxophonen, Trommel und Blockflöten für Rhythmus und Sound.

Ausstattung

Der rege Szenenwechsel brachte auch der Ausstatterin Ruth Schürmann viel Arbeit. Zu

den 23 feierlich-schwarzen Basiskostümen musste sie viele Accessoires und Requisiten beschaffen, mit denen die Darsteller für die jeweiligen Verwandlungen ausgestattet werden.

Das Bühnenpodest ist schwarz wie der dunkel verhangene Bühnenraum, ein Teil kann angehoben werden wie der

Deckel eines Flügels, so dass sich die Darsteller zeitweise auf einer schrägen Ebene bewegen.

Zauberkurs

All das erforderte viel technischen Aufwand, u. a. den Bau einer Unterbühne – Einsatzbereich des Bühnenbautrios, dem auch der neue Spielleute-Präsident Thomy Bächler angehört. Der wollte, seinem Hobby gemäss, eigentlich zuerst den Zauberer spielen, hat die Rolle dann aber Hans Eggermann abgetreten, der vor den letzten Proben noch einen Zauberkurs besuchte. Singen, spielen, zaubern, feiern – die Zuschauer dürfen wohl, wie die von Ex-Präsident Franz Koch geleitete Jubiläumsproduktion verspricht, ein kurzweiliges «Stück Unterhaltungsabend» erwarten.

«VEREINSAMKEIT»

Premiere: 19. Oktober im Spielleute-Pavillon an der Bürgenstrasse

Autor: Paul Steinmann

Regie: Gian Gianotti

Musik: Dodo Luther

Ausstattung: Ruth Schürmann

Es spielen: Martin Amacher, Urs Bättig, Otto Bernauer, Mage Brun, Ursi Brun-Weiss, Hans Eggermann, Alban Fischer, Bea Flückiger, Ninke de Haan, Irene Bucher-Ibanez, Pelham Jones, Renata Kälin, Stephan

Kelz, Rita Mäder Kempf, Kathrin Müller, Markus Oehen, Simon Oehen, Ruth Pfister, Beat J. Reichlin, Veronika Schmidt, Felix Vonwartburg, Sara Wechsler, Sandra Wüthrich

Weitere Vorstellungen:

bis 19. November, jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag um 20.15 Uhr

Vorverkauf: Musikforum Weggisgasse 28, Tel. 041 - 51 34 80

■ Eva Roelli